Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 22

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauber, wenn man ce icon jest, in Unwendung auf ben bundestäglichen Rexue, abnust."

Auf die öftreichische Bote vom 7. Februar folgte keine Erwiderung von Seite Breugens. — Die öftsteichischen Staatsmannex fingen an die Möglichkeit einer Waffenentscheidung in Andetracht zu ziehen, glaubten aber, durch eine heransfordernde haltung und einige Demonstrationen Breußen einschüchtern zu können — es begann in der Mitte März mit geringt fügigen Truppenkonzentrationen in Böhmen und Gasligien — durch die der östreichische Minister nichts anderes exreichte, als daß ihm Breußen den Borswurf einer Bedrohung machen konnte, ein Bortheil, den ach Graf Bismarck keineswegs entgehen ließ.

So fehr wir felbst burch die Beschaffenheit der fundamentalen Streitfrage von ber Berechtigung Burugens jum Rrieg gegen Deftreich überzeugt find, jo wenig hat und bis jest ber Bormanb igu beme felben befriedigt , bag es aber bem Beren Berfaffer fo leicht wird, Breugen burch Deftreich jum Rrieg gezwungen barzustellen, bas ift wohl ben unbegreif= lichen Künften öffreichischer Diplomatie: zu verbanken, bie blind in jebe ihr gelegte Schlinge bineinvannte. Deftreich gab fich wirklich ben Anschein, ale ob eine friegerische Entscheidung in seiner Absicht lage, mabrend es boch zum Rrieg gar nicht vorbereitet mars mabrend bagegen Breußen, welches fich febon lange auf ben Rrieg vorbereitet hatte, ben Bormand erhalt, taß es von feindlichem Augriffe bedrobt; fich ber= theibigen muffe. Rur genaue Renntniß bes Chavattere ber öffreicifchen Staatsmanner tonnte bem Grafen Bismard bie Möglichkeit geben, fie jene Rebler machen ju laffen, bie ben Anschein ber Abfichten Deftreiche und Breußens veranderten, und erfteres unaufhaltsam einem Krieg unter ungunftigen Ausfichten juführten. ក្រាស់ មេរិស្ស

In der Folge wird der Abschluß der Allianz mit Italien und die preußische Cirkulardepesche vom 24. Marz behandelt. Dann geht der Verkasser zu den innern Verhältnissen Preußens und Deskreichs und die maßlosen Ausschreitungen der östreichischen Presse über bann folgen die Rote des Grafen Menst der vom 31. Marz, die preußische Antwort vom 6. April, die östreichische Note vom 7. April, die Erwiderung Bismarcks um 15. April und der preus bische Antrag auf Bundesreform vom 9. April.

Am 18. April machte Destreich den Vorschlag beisterscitiger Abrüstung, der allgemeine Friedenshoffs nungen exregte, und auf welche Graf Bismarck scheinsbarzeinging. — doch da Destreich die in Böhmen tongentrirten Kräfte nach Italieu jenden wollte, mußte bas Abrüstungsprojett scheitern, da Preußen die Bestrebung seines Bundesgenossen nicht ruhig ansehen tonnte.

Breußen wollte ben Rrieg, um die große beutsche Frage zun Lösung zu bringen und die Allianz mit Italien gab ihm ein neues Mittel zu ber kriegerischen Entscheidung zu brangen und Destreich als ben Angreifer barzustellen.

Nach verschiedenen fruchtlosen Unterhandlungen erklätte Deftreich am 4. Mai ben Depeschenwechsel wegen ber Ruftungen für erschöpft. Italien tritt

jest offen mit ben Ruftungen heraus; bann wird bie Bundebreformfrage, die Saltung ber öffentlichen Meitnung in den Mittels und Rlein-Staaten; ber Det pefchenwechsel zwischen Berlin und Dreden, und Sachfens Antrag am Bund vom 5. Mai behandelt,

Wenn irgend etwas greignet gewefen ware, ben Grafen Bismarck in Breußen populär zu machen, ware dieses sein rücksichteloses Vorgeben gegen bem vom Grou aller freifinnigen Glemente verfolgten Bundestag gewesen. Die Wirkung ber letten Vorgange auf die allgemeine Stimmung in Preußen werden dann weiter ausgeführt, und die berüchtigten Friedensadressen, durch welche die für ihre masteriellen Süter ängstlich besorgte Bürgerschaft ihren Befürchtungen vor dem Krieg Ausbruck gab, erwähnt:

Die weiter gebenden Ereignisse bewirkten bald einen Umidwung in ber öffentlichen Deinung Breu-Bene und bie Stimme ber Bagbaften murbe gum Schweigen gebracht. Mittlerweile hatte fich gang Deutschland, in ein weites Kriegelager verwandelt, bie preußische Armee wird mobilifirt und bie öftrei= difche Nordarmee unter Befehl des Feldzeugmeister Benedet an ber fachfischen und ichlefischen Grenze tongentrirt. Um 18. Mai veröffentlichte Benebet einen Armeebefehl in bem Tone, als ob die Feindfeligfeiten foon in ben nachften Lagen eröffnet wer= ben follten. Roch ein Stadium bis gur Baffenent= scheibung war ju burchlaufen, namlich ber Bermittlungeversuch ber fremben Machte. Doch bas Ausland hatte bisher eine große Burnathaltung beobachtet. Zwei Granbe veranlaften ben Raifer Rapoleon, Preußen ben Weg, ben es eingeschtagen hatte, nicht von vornehrrein zu verlegen, junachft beffen Solibaritat mit Italien, bann aber ber Umftanb, baß Preußens Borgehen burchans bagu angethan war, bie letten Refte ber Bertrage von 1815 gu beseitigen. - Doch Raiser Napoleon hatte Schwierig= feiten in feinem politifchen Berhalten ju befiegen. Die Rieberlagen von Baris und Watterloo find noch nicht gerächt - im gangen war bie Stimmung Frants reichs gegen Preugen. Dit biefer Stimmung hatte Napoleon gu rechnen wie bas beste Mittel schien ihm bae Brotlamiren ber Bolitit ber freien Band. Alatina an En (Fortfesung folgt.) E na annan I

o **dik nakidar ili isalikranie) kalidar, nie sa zodi** A**Militärifdje: Umfdjan: inaden: Aantonen.** 1218 andud san mana syse ni usigalanik 212 maga saliki

furt busnerds and Raper Rapolesa III. in Blank

Rad decim gelt <u>be Shell in</u> der Jakimenen-

เมลูปแต่ ซุมโตเครื่าเหมีให้ หรื โดยระบัส ขอ และป

tand and a read a MARGA & warded right to 14

24. Marz. Die hier im Dienfte, befindlichen Offiziere der aargauischen Bataillone: Ar. 4, 15 und 17-haben au don h. Bundesrath folgende Buschrift gerichtet: "An; ben h. Bundesrath: Hochgeachtete Derren! Sie haben durch einen letzter Tage erlassenen Beschluß weitere Broben über bie praktische Taug-lichkeit von Dut und Müße und zugleich die Ersbedung der hierüber bestehenden Ansichten der Mannschaft angeordnet. Es ist deshalb auzunehmen, das Ihnen Kundgebungen der Offiziere bezüglich der sie zunächst berührenden Distinktionszeichen nicht unwille

fommen fein werben. Die unterzeichneten Offigiere ber Bataillone Dr. 4, 15 und 17 begrüßten feiner Beit mit bem größeren Theile ihrer Rameraben bie Abschaffung ber im Feldbienft fo unbequemen Epau= letten ale einen entschiedenen Fortschritt, immerhin jeboch in der Erwartung, daß biefelben burch eine andere beutliche und geschmachvolle Deforation ihren Grfat finden werden. Diefen gewiß berechtigten Un= forberungen wird jeboch eine am Rragen angebrachte Diftinktion nie entsprechen. Es wird ihr bie Deut= lichfeit fehlen. Stellt man fich bie Schmalheit bes gegenwartigen Uniformfragens vor - welcher ber Infanterie nach Ihrem Beschluffe auch fortan ver= bleiben wirb - und man wird die Unmöglichkeit zugesteben muffen, auf biefem 11/2 Finger breiten Tuchftreifen auch nur auf eine gang fleine Diftang bemerkbare Charaftere anbringen zu konnen. Siemit ftimmt die bisherige Erfahrung überein, welche man mit ben Diffinftionen ber Mediginal= und Rommiffariatsoffiziere machte. Gine große Ungahl von Offi= gieren tragen überdieß ben Bollbart, ber eine Rragen= perbramung immer bebeden wirb.

Wir können uns ferner keine Rragendekoration benken, welche sich dem Auge einigermaßen gefällig präsentiren würde. Der Hauptbestandtheil unserer Armee — die Infanterie — ist und bleibt für ein= mal mit dem rothen Kragen gesegnet, über bessen geschmacklose Grellheit wohl Niemand abweichende Ansichten hegen wird. Denkt man sich nun noch eine Uederladung mit Gold und Silber hinzu, so durften wohl die äußersten Grenzen des Ungeschmackes erreicht sein. Die Unterzeichneten sind Keinde jedes leeren Tandess und Flitterwesens, allein sie glauben nicht mit sich selbst in Widerspruch zu treten, wenn sie verlangen, daß die nothwendigen Ofsiziersdekorationen geschmackvolle und würdige seien.

Im Weiteren wollen wir Ihnen nicht verhehlen, baß es unziemlich erscheint, wenn ben Offizieren gerade solche Deforationen gegeben werden, welche im Civildienst z. B. im Eisenbahndienst von untergeordeneten Angestellten getragen werden. Die Würde bes Wehrstandes scheint uns eine Deforation zu erheisschen, welche nur vom Offizier getragen wird und getragen werden barf.

Aus obigen Gründen erlauben sich bestalb bie Unterzeichneten bei Hochdenselben bas Ansuchen zu stellen, Sie möchten die Frage ber Distinktionszeichen neuertings in Berathung ziehen und wenn immer möglich bas von frn. Oberst Nothpach aufgestellte ober ein bemsalben verwandtes System adoptiven.

Genehmigen Sie anläglich ben Anebrud unferer vollen Hochachtung."

Marau, 23. Marg 1868.

(Sch. B.) Unterschriften von 80 Offizieren.

Bürich.

In ihrer am verflossenen Monat April in Zürich abgehaltenen Sigung behandelte die gurcherische Arstillerie-Offiziere-Gesellschaft folgende Traftanden:

1) Borzeigung und Erklarung des Betterli-Repetir-Gewehre. 2) Bortrag von Grn. Stabsmajor Bleuler über bas Lager von Chalons.

In bemselben wurde nach der vorangegangenen Beschreibung des Lagers, die französische Artillerie in ihrem äußern Erscheinen, ihrer Manövrirfähigkeit und ihren Leistungen im Feuern geschildert und namentlich die Ruhe und Ordnung in derselben, gegensüber den andern Waffengattungen betont. Gine zwischen der französischen Artillerie und der unfrigen gezogenen Barallele, siel in Bezug auf das Material an Geschüßen und deren Trefffähigkeit zu unsern Gunften aus.

3) Vortrag von Brn. Oberlieutenant Ernft über bie Fabrifation von Gußstahl=Röhren und ber neuen Cifenmunition.

Mit ber Beschaffung des Rohmaterials beginnend, ging ber Bortragende zum Guß ber Rohblode und beren Ausarbeitung über, reihte die Fabrifation der Spreng-Geschoße an und schloß mit Borzeigung eines neuen Berifikations-Instruments.

Der ganze Bortrag zeichnete fich burch genaue Darftellung ber Methoben aus, ohne ben mit bem Maschinenfach weniger vertrauten unfaglich zu fein.

- 4) Hr. Stabsmajor Bluntschli erflärte sein Projett zur Berbefferung ber Train-Geschirre. Die leitenden Grundsätze hiebei find:
 - a) Rur eine Gattung Gefchirre, sowohl für Sattel= als Sand=Pferd.
 - b) Ginführung ber Fahrtrenfen für beibe Pferde.
 - c) Einfachere Methode des Un= und Abschirrens.
 - d) Ginfachere Bepadung vermittelft Torniftern.
- 5) Schließlich fam die von den Unteroffiziers-Bereinen Aargau und Basel angeregte Frage über Abschaffung der Gefreiten zur Sprache und wurde beschlossen, eine Kommission aus Offizieren des ostschweizerischen und zürcherischen Artillerie-Vereins zu ernennen, welche die Frage im Laufe des Sommers studirt und dann darüber referirt.

Am Nachmittag wurde bas Betterli=Gewehr in feiner Fenerwirfung gezeigt, wobei besonders erwähnt werben muß, daß mit demselben (als Ginlaber gebraucht) 11 Schuffe in 42 Sefunden abgegeben wersten konnten.

— Der zürcherische Genieoffizierd=Berein untersicheibet fich vorerft von ben meisten andern Bereinen badurch, daß er feine eigentlichen Statuten befigt, wenigstens sind mir feine bekannt. Dagegen ift es langjähriger Usus, baß sammtliche aktive, das heißt sammtliche im Lande anwesende dienstpflichtige Genies Offiziere demselben angehören.

Gewöhnlich finden jährlich zwei Bersammlungen statt und zwar die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Die lettere wurde sehr oft auf Anregung von unserer Seite gemeinsam mit den Genteossizieren der Kantone Nargau und Bern, und zwar in Olten, Langenthal ze. abgehalten. — In jüngster Beit wurde in unserm Berein der Beschluß gefaßt, je eine dieser beiden jährlichen Versammlungen gemeinsam mit den Artillerie=Offizieren unsers Kantons abzuhalten und wurde damit bereits im Herbst vorigen Jahres der Antrag gemacht. — Obgleich durchaus keine gesetzlichen Bestimmungen die Mitglieder dem Verein ver=

pflichtete, so erfreuen fich bie oben ermähnten Ber= fammlungen einer lebhaften Theilnahme von Seite ber Mehrzahl unserer Genie=, ja sogar einiger in ben Generalstab übergetretenen Offizieren.

Bwed ber Gefellschaft ift gegenseitige Belehrung burch Bortrage, Borweisungen und Diskussionen über Borschlage, die unsere Spezialwaffe betreffen; bancben hebung ber kamerabschaftlichen Beziehungen ber Mitglieber bes Bereins unter fic.

In ben bieber von mir besuchten Berfammlungen tamen folgenbe Themas jur Sprache:

Im Oftober 1866 hielt herr Geniestabsoberlieustenant Dumur einen Bortrag über bie Befestigungen von Wien (Florieborf). Bugleich wies er nach Schäsungen von ihm selbst angefertigte Plane ber einszelnen Typen, in Grundriß und Brofilen vor.

Dr. Oberstlieut. Bögeli vergleicht sodann die Berke Biens mit benen von Sebastopol und ben Düppeler Schanzen. Folgen noch einige Mittheilungen von Seite bes hrn. Oberst Bolf, eibg. Inspettors bes Genies, über in unserer Baffe möglicherweise vorzunehmende Abanderungen in hinsicht auf Bermehrung ber Sappeur=Rompagnien; — Aspirantenschulen; — feine Geniestabs=Aspiranten mehr; — für die Bontonnier=Offiziers=Aspiranten II. Rlasse nur noch 6 Bochen Gentral=Schule (Theorie), das gegen nachber 3 Wochen in der Rekrutenschule in Brugg die Funktionen der Offiziere versehen ze.

Gin gemuthliches Mittageffen folog bie febr lebr= reiche Berfammlung.

Am 14. April 1867 wurde eine Versammlung in Winterthur abgehalten. Borerft wurde über gemeinsam mit den Artillerie-Offizieren abzuhaltende Versammlungen biskutirt, und anerbot sich daher versehrter Waffenkommandant fr. Oberstlieut. Vögelt mit Waffenkommando und Prafibium der Artilleries Offiziers-Gesellschaft in Unterhandlung zu treten.

Sobann folgte ein außerst interesfanter Bortrag unsers herrn Brafibenten, Sappeur=hauptmann A. Burkli über die Leistungen der Genie=Rorps im lette jahrigen preußisch=östreichischen Krieg, wobei die Zer=störung und Wieberherstellung ber Elb=Brude bei Riesa besonders hervorgehoben wurde. — Sobann

ging ber verehrte Bortragenbe auf bie Truppen-Transporte im Allgemeinen, sowie im Speziellen in ber Schweiz über, und es entspann sich über letteres Thema ein sehr lebhafte Diskussion; es wurden die Mängel, die unsere Gisenbahnen, Bahnhöfe, Transport-Material ze. haben, am rechten Ort hervorgehoben.

Nach biesen Berhanblungen wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen und schließlich bie sehr in= teressanten Reubauten Wintershurs, wie bas neue Rathhaus, katholische Kirche und Bankgebande, besucht, und wie's bei solchen Anlässen immer geht, einer frengen Kritik unterworfen.

Im November 1867 wurde sodann, abermals in Winterthur, die gemeinsame Versammlung abgehalten und führten dießmal, wie recht und billig, weil viel zahlreicher, die Sh. Artillerie-Offiziere den Vorfitz und lieferten die geistige Nahrung.

Bon 4 Borträgen hatten für uns spezielles Interesse: "Die Bermenbung der topographischen Karten
zu artilleristischen Zweden", wobei die Borzüge und Nachtheile der verschiedenen Behandlung in Ausführung der Karten (Horizontal-Kurven, Schrafstrung 2c.), mit besonderer Berücksichtigung unserer
schweizerischen Karten hervorgehoben und gezeigt
wurde, wie weit man sich beim Rekognosciren und
im Entwerfen von Gesechtsbispositionen auch auf tie
besten Karten verlassen burfe.

Die übrigen 3 Bortrage waren mehr fpeziell für Artillerie berechnet.

Fur bie nachste gemeinsame Bersammlung hat fich or. Oberfilleut. Bogeli verpflichtet, über Minen, Sprengen von Bruden, Feftungewerken ze. zu halten.

In einer im Laufe bes nächten Monats abzuhal= tenden Genie=Offiziers=Berfammlung werden bie Bro= file ber neuen Befestigungefunft zur Sprache tommen.

— Wie wir vernehmen, geben bie Bunbeebehorsben ernstlich mit bem Gedanken um, ben Unterricht für Militarwissenschaften am Bolbtechnikum einzusführen. In biefem Ende find zwei Lehrstühle in Aussicht genommen, ber eine für ben theoretisch wissenschaftlichen, ber andere für ben technischen Theil.

Bücher: Anzeigen.

Bei Orell Füßli und Comp. in Burich find foeben ericienen:

Die Kommando

Exercier-Reglemente.

Soldateniquie — Kompagniciquie — Bataillons: foule — Tirailleurdienft.

46 Seiten. Breis 50 Rappen.

Diefer Auszug aus ben neuen Reglementen enthalt nicht nur bie blofen Kommandos, sondern auch bei allen Gvolutionen furze Andeutungen über die Art und Weise der Ausführung derselben, und durfte daher allen Offizieren ein unentbehrliches Sulfsmittel im praftischen Dienst werden. Borrathig bei Fr. Schulthef in Burich:

Hinterlader,

taktische Form oder Kandlung? Vonzeinem Verstorbenen.

Breis Fr. 1. James of the Control

Bei Fr. Schulthes in Zürich ift fo eben ersichienen und burch alle Buchandlungen zu beziehen: Ruftow, W., Oberst-Brigadier, Die Militärsfchule. Allgemeine Ginleitung in bas Studium ber Kriegswiffenschaft für Militärs, Staatsmänner und Lehrer. gr. 8° geh. Fr. 1. 80 Cts.—— Die Grenzen ber Staaten. Gingmilitärisch-politische Untersuchung, gr. 8° geh. Fr. 1. 65 Cts.